



University of Applied Sciences

**HOCHSCHULE
EMDEN-LEER**

Der Präsident

HS Emden/Leer ■ Constantiaplatz 4 ■ 26723 Emden

Pressespiegel 05.06.2019

Auskunft erteilt

Name: Wilfried Grunau
E-Mail: wilfried.grunau@hs-emden-leer.de
Tel.: (04921) 807-1005
Fax: (04921) 807-1003

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht (Datum)

(Bei Antwort angeben)
Mein Zeichen
Gr./Val.

Emden, 06.06.2019

Inhalt:

ON, 05.06.2019

Projekt „Mari Green“ wurde abgeschlossen

OZ, 06.06.2019

Mehr Schwung für Abholdienst

ON, 06.06.2019

- Patienten-Shuttle ein Flop – Projekt läuft vorerst weiter
- Geringes Interesse gibt Rätsel auf

Projekt „Mari Green“ wurde abgeschlossen

Hochschule Emden/Leer beteiligte sich an innovativen Vorhaben und unterstützte nachhaltige Schifffahrt

Leer. Mit dem Ziel, die maritime Branche bei dem Wandel hin zu einer effizienteren, umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Schifffahrt zu unterstützen, hat die Hochschule Emden/Leer als eine von 65 Projektpartnern am deutsch-niederländische Interreg-Projekt „Mari Green“ teilgenommen.

Die Projektergebnisse, aber auch erste Prototypen wurden jetzt beim „Innovation Market“ auf dem Gelände der Firma Heech Scheepsmotoren im niederländischen Heeg präsentiert. Wie Ministerin Birgit Honé bei der Abschlussveranstaltung anmerkte, habe das Thema „Green Shipping“ keineswegs an Aktualität eingebüßt. Im Gegenteil: Die Kli-

mabatte habe die Anforderungen an die Schifffahrt in den vergangenen Jahren drastisch verschärft. „Mari Green“ habe auf diese Anforderungen reagiert. Die Arbeit an den zwölf Teilprojekten habe so nicht nur der Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren zur Verbesserung der Umweltbilanz, sondern auch der Wirtschaftlichkeit und Zukunftsfähigkeit der Schifffahrt gedient, heißt es in einer Mitteilung des Projektkoordinators, der Mariko GmbH aus Leer. In den weiteren Grußworten wurde zudem der Appell an die Politik gerichtet, Reedereien vor dem Hintergrund der Wettbewerbsfähigkeit eine größere Unterstützung zukommen zu lassen.

Seitens der Hochschule waren der Fachbereich Seefahrt und Maritime Wissenschaften, aber auch das Hochschulinstitut Logistik (Hillog) in insgesamt zehn Teilprojekten von „Mari Green“ eingebunden. Inhaltlich wurden unter anderem der Einsatz sogenannter Windzusatzantriebe und die Verwendung von Flüssiggas in der Seeschifffahrt untersucht. So forschte beispielsweise Professor Kapitän Michael Vahs an der Implementierung des so genannten „Eco Flettners“. Dieser basiert auf der bekannten Flettnertor-Technologie und wurde im vergangenen Jahr bereits erfolgreich an Bord des Mehrzweckfrachters „Fehn Pollux“ der Reederei

Fehn Ship Management aus Leer getestet. Das Projekt ist für den renommierten „Next Generation Ship Award“ nominiert.

Ein weiterer Themenkomplex war die „grüne Logistik“. Hier erstellten Professor Dr. Marcus Bentin, Dekan des Fachbereichs Seefahrt und Maritime Wissenschaften, und Professor Dr. Michael Schlaak vom Hillog Konzepte zur Wartungs- und Trimminierung von Schiffen. Dr. Stephan Kotzur vom Hillog arbeitete wiederum zusammen mit der Reichsuniversität Groningen und drei weiteren industriellen Partnern an der Entwicklung, Simulation und Optimierung einer innovativen, „grünen“ Alternative für den Transport



Der „Eco Flettners“ wurde auf der Fehn Pollux im Leeraner Hafen installiert und zuvor im Simulator getestet. Foto: Berentzen

von Orangensaft innerhalb Europas. Dazu wurde eine Simulationssoftware entwickelt, die zur Analyse komplexer Logistikprobleme genutzt werden kann.



Mark Barjenbruch (links) stellte am Mittwoch zusammen mit Studenten der Hochschule Leer/Emden eine Zwischenbilanz des Shuttlebus-Projekts vor.

BILD: BOSCHBACH

Mehr Schwung für Abholdienst

MEDIZIN Patienten im Altkreis würden Shuttle nutzen, sie kennen ihn nur kaum

Die Hausärzte bieten den Patienten im Altkreis Aurich einen Bereitschaftsbringdienst an. Der ist allerdings nicht bekannt genug.

VON GABRIELE BOSCHBACH

AURICH - Seit September 2018 können sich Patienten im Altkreis Aurich an den Wochenenden und an Feiertagen zur Sprechstunde des ärztlichen Bereitschaftsdienstes abholen und nach Hause bringen lassen – un-

entgeltlich. Dieser Shuttle-Dienst der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) ist in den vergangenen neun Monaten nur von 24 Männern und Frauen genutzt worden. Das sei zu wenig, befand Mark Barjenbruch bei einem Pressegespräch am Mittwoch in Aurich. Der Vorstandsvorsitzende der KVN sprach davon, dass man das Angebot durch gezielte Marketing-Aktionen bekannter machen möchte.

Es gehe darum, den Bereitschaftsarzt zu entlasten. Gleichzeitig wolle man auch etwas für die Patienten tun.

„Von denen ist Unmut laut geworden, als die Bereitschaftsbereiche größer geworden sind und die Wege zum Arzt so länger wurden“, so Mark Barjenbruch.

Wie die Marketing-Aktionen aussehen sollen, wissen die Verantwortlichen noch nicht. Klar ist nur, dass sie das Shuttle-Projekt bis zum nächsten Jahr fortsetzen wollen. Unterstützt wird die KVN durch sieben angehende Gesundheitsmanager der Hochschule Leer/Emden. Sie haben 51 Patienten in der Bereitschaftspraxis an der Ubo-Emmius-Klinik (UEK) in

Aurich am zweiten Mai-Wochenende befragt.

Das Ergebnis: 82 Prozent kannten den Fahrdienst nicht. Von dieser Gruppe würden rund 80 Prozent das Angebot nutzen. „Marketing-Maßnahmen sollten das Nutzungspotenzial heben“, stellte Dr. Kerstin Kamke in Aussicht. Die Professorin für Gesundheitsmanagement betreut das Projekt. Koordiniert wird es von der Leitstelle der Johanniter-Unfall-Hilfe in Oldenburg über die Telefonnummer 116117. Von dort wird ein VW Golf Kombi zur Verfügung gestellt.

Patienten-Shuttle ein Flop – Projekt läuft vorerst weiter

Kassenärztliche Vereinigung will Fahrservice bekannter machen

Von Aiko Recke

Aurich. Der sogenannte „Patienten-Shuttle“, ein Bring- und Abholdienst zur Bereitschaftspraxis in der Auricher Ubbo-Emmius-Klinik, wird kaum genutzt. Insgesamt gab es innerhalb von neun Monaten seit Projektbeginn im Juli 2018 nur 24 Fahrten. „So richtig angenommen wurde das nicht“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), Marc Barjenbruch am Mittwoch in einem Pressegespräch.



Marc
Barjenbruch

Studenten der Hochschule Emden haben das Modellprojekt jetzt untersucht und eine Umfrage unter 51 Patienten in der Auricher Bereitschaftspraxis gemacht. Dabei kam heraus, dass 82 Prozent der Befragten, das „Patienten-Shuttle“-Angebot gar nicht kannten. Von diesen wieder-

um sagten gut 80 Prozent, dass sie den Service aber gerne nutzen würden.

Die KVN geht daher davon aus, dass lediglich der Bekanntheitsgrad gesteigert werden müsste. Mit besseren Marketingmaßnahmen ließen sich mehr Nutzer erreichen, sagte die Emdener Professorin Kerstin Kamke.

Welche Maßnahmen das sein könnten, blieb gestern offen. Die KVN steht aber weiter hinter dem Modellprojekt, das noch bis Sommer 2020 läuft. Sie will vor allem ein Ziel erreichen. Seite 5

Geringes Interesse gibt Rätsel auf

Neuer „Patienten-Shuttle“ kaum genutzt



Zur Zwischenbilanz eines neuen Fahrdienstes trafen sich Verantwortliche der Kassenärztlichen Vereinigung mit Studenten in Aurich.

Foto: Recke

Von Aiko Recke

Aurich. Stolz präsentierten die Verantwortlichen der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) im Juli vergangenen Jahres vor ihrem neuen Gebäude in Schirum ein besonderes Auto – den sogenannten „Patienten-Shuttle“, der kranke Menschen aus dem Altkreis Aurich zur Bereitschaftspraxis in der Ubbo-Emmius-Klinik bringen sollte.

Doch die meiste Zeit kam das Fahrzeug, das von der Johanniter-Unfall-Hilfe betrieben wird, nicht zum Einsatz. Lediglich 24 Fahrten absolvierte es in den vergangenen neun Monaten, wie KVN-Vorstandschef Mark Barjenbruch gestern bei einem Pressegespräch in Aurich sagte (Seite 1). Peter Hilbink von den Johannitern in Oldenburg, die das Angebot für die KV organisiert, sagte: „Es gab viele Wochenenden, an

denen wir gar keine Fahrten hatten.“ Die meisten Fahrten wurden aus Aurich gebucht (12), es folgen Wiesmoor (6), Großefehn (2), Holtrop, Middeks, Friedeburg und Südbrookmerland (jeweils 1).

Über die Gründe für das geringe Interesse können die Verantwortlichen nur spekulieren. Sie glauben aber, dass das neue Angebot nicht bekannt genug gewesen sei.

Untermauert wird das durch eine Umfrage von Studenten der Hochschule Emden. Diese führten am zweiten Mai-Wochenende eine Kurzumfrage in der Auricher

Viele Patienten kannten Angebot noch nicht

Bereitschaftspraxis durch. Ergebnis: 82 Prozent der 51 Befragten kannten den Fahrservice der KVN gar nicht. Von diesen wiederum

würden ihn aber mehr als 80 Prozent gerne nutzen.

Projektleiter Kjell-Ole Peters berichtete über die Anmerkungen, die einige Umfrageteilnehmer gemacht hatten. „Ich habe genug Leute, die mich fahren können“, hieß es da etwa. Oder: „Ich habe ein eigenes Auto.“ Andere fanden die Flyer für das Angebot zu klein oder zu wenig prominent ausgelegt.

Also müsse man den Bekanntheitsgrad steigern, so die Schlussfolgerung von Hochschul-Professorin Kerstin Kamke und ihren sieben Studenten. Empfohlen werden „Marketing-Maßnahmen“. Welche das sein sollen, blieb gestern unklar. Denn schließlich hatten unter anderem die ON seinerzeit auf der Titelseite über das neue Angebot berichtet. Laut dem Auricher KV-Geschäftsführer Dieter Krott wurden mehrere tausend Flyer in Apotheken und Be-

hörden ausgelegt. Und ob Werbemaßnahmen bei Facebook und Co. bei den vorwiegend älteren Patienten weiterhelfen, wusste gestern keiner zu beantworten.

Fahrdienst soll diensthabende Ärzte entlasten

Zum Einsatz kommt das sogenannte Patienten-Shuttle zu den Öffnungszeiten der Bereitschaftspraxis – also sonnabends, sonntags und feiertags zwischen 9.30 und 13.30 Uhr sowie von 16.30 bis 19.30 Uhr. Der Fahrdienst ist über die Rufnummer des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes 116117 erreichbar.

Erklärtes Ziel der KVN ist es, die Zahl der Hausbesuche der diensthabenden Ärzte während dieser Zeiten zu reduzieren. „Damit sollen unsere Mitglieder entlastet wer-

den“, betonte der Vorsitzende des KVN-Bezirksausschusses, Dr. Volker Niehaus (Norden). Zudem soll die Bereitschaftsdienstpraxis besser ausgelastet werden – diese wiederum soll die chronisch überfüllte Notaufnahme im Auricher Krankenhaus entlasten.

Außerdem sei bei zahlreichen Erkrankungen die Versorgung in einer Praxis besser als zu Hause. Auch sei die Klinik im Notfall direkt nebenan, ergänzte Dr. Lukas Bockelmann, KVN-Kreisstellensprecher Aurich.

Für die Patienten ist der neue Service kostenfrei. Wer für eine Abholung in Frage kommt, entscheiden Mitarbeiter der Johanniter in einem Kundenservicecenter in Oldenburg. In bestimmten Fällen, etwa bei nicht transportfähigen Patienten, ist wie bisher ein Hausbesuch des diensthabenden Arztes die erste Wahl.